

Dieser Bibelartikel wurde durch Kahal.De digitalisiert und ist unter [www.kahal.de](http://www.kahal.de) veröffentlicht.  
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: [Info@Kahal.De](mailto:Info@Kahal.De)

**Autor:** Wolfgang Jugel

**Thema:** Die Amtstracht des Hohenpriesters

**"Ein solcher Hoherpriester gezielte uns"**

(Hebr. 7, 26)

## 1. Heilige Kleider

Gottfried Keller schrieb eine Erzählung mit dem Titel "Kleider machen Leute". Und tatsächlich kann man mit der Kleidung manches vortäuschen oder verbergen. Doch kommt es letztlich darauf an, was für ein Mensch in diesen Kleidern steckt! So ist es auch mit den Hüten: Es ist nicht so wichtig, welchen Hut einer trägt - einen Zylinder, einen Bergsteigerhut, eine "Melone" oder einen bayrischen Trachtenhut -, sondern wichtig ist der Kopf, der darunter steckt! Allerdings besteht die Amtstracht des Hohenpriesters nicht aus irgendwelchen belanglosen Kleidern; sie wurde vielmehr nach der Kleiderordnung Gottes von Jahweh selbst angeordnet, nicht zuletzt um wichtige Wesenszüge unseres Hohenpriesters Jesus Christus vorzuschatten. Sie entstand im "Maßatelier" Gottes, wie auch Prof. Menge Hebr. 7, 26 mit den Worten wiedergibt: "Ein solcher Hoher-priester war uns angemessen."

Wir lesen dazu 2. Mos. 28,1-3:

**"Und du sollst zu dir nahen lassen deinen Bruder Aaron und seine Söhne mit ihm aus der Mitte der Söhne Israel, damit sie mir den Priesterdienst ausüben können - Aaron, Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar, die Söhne Aarons. Und du sollst heilige Kleider für deinen Bruder Aaron anfertigen - zur Herrlichkeit und zum S c h m u c k. Und du sollst zu allen reden, die weisen Herzens sind, die ich mit dem Geiste der Weisheit erfüllt habe, damit sie die Kleider Aarons anfertigen, um ihn zu h e i l i g e n, damit er befähigt ist, mir den Priesterdienst auszuüben."**

Die Kleiderordnung der Amtstracht diene also nicht nur "zu Herrlichkeit und Schmuck", sondern auch der Heiligung. Es war durchaus nicht belanglos, in welcher äußeren Verfassung die Priester ins Heiligtum und der Hohepriester ins Allerheiligste gingen; wenn sie auf die Kleiderordnung verzichteten, drohte ihnen die Todesstrafe. Nicht nur innere, sondern auch äußere Heiligung war wichtig im Alten Bund, wo Jahweh selbst in der Schechina inmitten des heiligen Lagers des Volkes Israel wohnte. V. 4 fährt fort:

**"Und dies sind die Kleider, die sie anfertigen sollen: sein BRUSTSCHILD (1) und ein EPHOD (2) und ein OBERKLEID (3) und einen LEIBROCK von zellenförmigem Gewebe (4) und einen KOPFBUND (5) und einen GÜRTEL (6); und sie sollen heilige Kleider anfertigen für deinen Bruder Aaron und für seine Söhne, damit sie mir den Priesterdienst ausüben können".**

Als siebtes Stück der hohenpriesterlichen Kleidung nennt uns V. 12 die beiden Schulterstücke mit den Stämmenamen Israels. - Zur Anfertigung der Amtstracht - wie auch aller Bestandteile des Heiligtums - wurden Künstler bestellt, die mit Heiligem Geist und mit Weisheit erfüllt waren. Nichts im Heiligtum sollte im profanen Geist künstlerischer Intuition hergestellt werden. Demgemäß wurden auch die Diakonen der Urgemeinde zu ihrem sozial-pflegerischen und praktischen Dienst nur erwählt, wenn sie ein gutes Zeugnis hatten und voll Heiligen Geistes und voller Weisheit waren (Apg. 6, 3). Auch im Neuen Bund mussten "geistliche Tatbestände mit geistlichen Mitteln" weitergereicht werden, und das "Wort vom Kreuz" durfte nicht mit rhetorischer Philosophenweisheit verkündigt werden, sondern "mit Worten, gewirkt vom Heiligen Geist" (1. Kor. 1,17/2,1-5.13). Auch die göttliche Inspiration der Heiligen Schriften unterlag dieser Gesetzmäßigkeit.

Von diesen Künstlern ragten zwei besonders hervor - einmal war dies **BEZALEEL, der Sohn URIS** (= im Schatten Gottes sitzend, der Sohn meines Lichtes, der Erleuchtete). In diesem weisen Künstler und Baumeister, der auch das Kunstwerk der Stiftshütte mit ihren Geräten herzustellen hatte, sehen wir den Sohn Gottes vorgeschattet, der ja als "Werkmeister und Künstler" nach Spr. 8, 30 die Schöpfung Gottes hervorbrachte. Ihm zur Seite aber stand ein anderer begnadeter Künstler:

**OHOLIAB, der Sohn ACHISAMAKS** (= im Zelte des Vaters, der Bruder der Hilfe, der Unterstützung). In ihm sehen wir den Heiligen Geist vorgebildet, der dem Sohn Gottes beigeordnet ist, damit durch ihrer beider Wirken in der jetzigen Heilszeit "das Kunstwerk" der Gemeinde bereitet werde, die heute "der Tempel und die Behausung Gottes im Geiste" ist (Eph. 2,10.20-22).

Für solche prophetisch-symbolische Vorschattung, deren bestes Lehrstück der Hebräerbrief ist, mussten die Künstler des Alten Bundes nicht eine Kunsthochschule besucht oder in Museen Rang und Namen erlangt haben, sondern sie mußten "mit Namen berufen und mit dem Geiste Gottes erfüllt sein, in Weisheit und in Verstand und in Kenntnis und in jeglichem Werk" (vgl. 2. Mos. 31,1-6 und 35,30-35 mit Jes. 11,1-3). Mussten sie doch alles nach dem himmlischen Urbild anfertigen, das Moses geschaut hatte (2. Mos. 25, 9/Hebr. 8, 5).-

Wenn wir uns nun mit einem Teil der Amtstracht des Hohenpriesters beschäftigen wollen, so ist dies ein Zeugnis über unseren wahren Hohenpriester Jesus, der in der Gegenwart im himmlischen Heiligtum zugunsten Seiner Gemeinde, aber auch für Israel amtiert und dient; doch wird auch ein Licht geworfen auf unseren Dienst, die wir als Könige und Priester die Tugenden dessen verkündigen sollen, der uns aus der Finsternis in Sein wunderbares Licht berief (1. Petr. 2, 9). Wenn uns gesagt wird: "Ihr sollt den Herrn Jesus Christus **anziehen**" (Röm. 13,12/ Gal. 3, 27/ Eph. 4, 24/ Kol. 3,10-12), dann könnte man es auch so sagen: Ihr sollt euch umkleiden mit der wesenhaften Amtstracht des Hohenpriesters Jesus. Mit Paulus sind wir berufen, "priesterlich zu dienen am Evangelium Gottes", wie es Röm. 15,16 bezeugt.

So wollen wir gleichsam mit einem zweifachen Blick die Amtstracht des "kohen gadol", des Hohenpriesters betrachten. Doch lesen wir noch 2. Mos. 28,41.

**"Du sollst deinen Bruder Aaron damit bekleiden und seine Söhne mit ihm; und du sollst sie salben und sie weihen und sie heiligen, damit sie mir den Priesterdienst ausüben können!"**

Wie wichtig ist diese Salbung mit dem heiligen Öl, mit dem Priester, Könige und Propheten gesalbt wurden und das ein Bild des Heiligen Geistes ist! Wie wichtig ist auch die Weihe als Berufung zum Dienst für Gott und schließlich die Heiligung zum Dienst und im Dienst. Denn "ohne Heiligung wird niemand den Herrn sehen" (Hebr. 12,14). Wie gut, dass der Christus selbst uns Seinem Gott und Vater zu Königen und Priestern gemacht hat, ja, dass Er uns geworden ist "zur Weisheit von Gott und zur Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung" (1. Kor. 1, 30). Dies ist unsere Amtsausrüstung und -kleidung.

"Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd' eingehn!"

## 2. Das geheiligte Haupt

2. Mos. 28, 36-38 nennt uns die **Stirn** - als Quellort der Gedanken -, die für den Priesterdienst in besonderer Weise geheiligt werden muss:

"Und verfertige ein Blech von reinem Golde und stich darauf mit Siegelstecherei: Heiligkeit dem Jahweh. Und befestige es an eine Schnur von blauem Purpur; und es soll an dem Kopfbund sein, an der Vorderseite des Kopfbundes soll es sein. Und es soll auf d e r S t i r n Aarons sein, und Aaron soll die Ungerechtigkeit der heiligen Dinge tragen, welche die Kinder Israel heiligen werden, gemäß aller Gaben ihrer heiligen Dinge; und es soll beständig an seiner Stirn sein, zum Wohlgefallen für sie vor Jahweh."

Das Goldblech mit der Aufschrift "Geheiligt dem JAHWEH" war also an seinem Turban befestigt und bedeckte seine Stirn. Nur durch diese besondere Heiligung zum Dienst konnte er die "Ungerechtigkeit" der heiligen Einrichtungen tragen - also des Zeltes der Zusammenkunft, der Geräte und Altäre, der Opfer und aller Anordnungen des heiligen Lagers; auch der Christus hat durch Sein Blut nicht nur diese Welt erlöst, sondern auch "die himmlischen Heiligtümer" gereinigt (Hb. 8, 23). Also muss Er auch in der gegenwärtigen Heilszeit die Ungerechtigkeit und Schwachheit Seiner Gemeinde als ihr Hoherpriester tragen!

Als erstes wurde also **die Stirn** geheiligt. Alle **Gedanken** unseres himmlischen Hohenpriesters sind ebenso "heilig dem Herrn"! Wenn wir uns fragen: "Welche Gedanken mag wohl der Herr über dich haben?", so könnte uns bange werden. Letztlich aber sind es "Gedanken des Friedens und nicht zum Unglück", die Er über uns denkt, "um uns Zukunft und Hoffnung zu gewähren", wie Er es auch Seinem geliebten Volke Israel für das babylonische Exil zuspricht. Dennoch "wagen wir uns selbst nicht zu beurteilen", und mit Paulus ist uns "ein Gerichtsurteil von Menschen" nicht das allerwichtigste, auch wenn es oft schmerzbringend von Brüdern kommt. Mit dem großen Apostel warten wir auf den Tag der Wiederkunft Christi, wo Er selbst das Verborgene der Herzen und alles, was in der Finsternis verborgen ist, ans Licht bringen wird (1. Kor. 4, 3-5). Das macht uns auch vorsichtig in der Vorwegnahme eines definitiven Gerichtsurteils über andere. Welche Gedanken mag wohl der Herr über uns haben? Hierin stehen viele Glaubensmenschen in einer zwanghaft frommen Neurose der Angst, die oft durch eine falsche Verkündigung noch angereichert wird. Bei allem, was Christi Feueraugen entdecken mögen, wenn sie unser innerstes und geheimstes Wesen durchdringen, bleibt doch Jer. 29,11 bestehen, weil Er immer mit allen Maßnahmen der Erziehung, der Zucht und des Gerichts heilspädagogische Maßnahmen Seiner Liebe verbindet. So heißt es Jer. 29,12-14 weiter: "Und ihrwerdet mich anrufen und hingehen und zu mir beten, und ich werde auf euch hören. Und ihr werdet mich suchen und finden, denn ihr werdet nach mir fragen mit eurem ganzen Herzen; und ich werde mich von euch finden lassen, spricht Jahweh. Und ich werde eure Gefangenschaft wenden . . .". Das ist Weissagung Gottes auch über unserem Leben. Da brauchen wir nicht Astrologen zu befragen oder "Weissagung" aus trüben frommen Quellen zu suchen! Was Israel gilt, gilt auch uns, wenn es das Wesen Gottes betrifft und Seine großartigen Friedensgedanken, die uns eine begründete Zukunft und Hoffnung eröffnen! Was sich hinter der Stirn unseres Hohenpriesters bewegt, sind lichtvolle Gedanken, "heilig dem Herrn", auch wenn Er uns manchmal ins Licht stellen muss, in die Krankheit und in mancherlei Leiden und Trübsale!

Weil aber auch wir "Könige und Priester für Seinen Gott und Vater" sind, sollte auch an unserer Stirne stehen "Heiligkeit dem Jahweh", und wir sollten unsere Gedankenwelt überprüfen. Sind doch auch wir "versiegelt an unserer Stirn" (s. Hes. 9, 4/Offb. 9, 4/ 22, 4). In meiner Jugend habe ich den Kanon kennengelernt und mit anderen gesungen: "Wenn jeder hätte vor der Stirn aus hellem Glas ein Fensterlein, dahinter die Gedanken schwir'n und jeder könnte seh'n hinein: Ach, was gäb das ein Laufen, ach, was gäb das ein Laufen, um matte Scheiben einzukaufen" - damit uns keiner in das Schaufenster unserer Gedanken hineinschauen kann! Was denken wir über uns, über unseren Herrn und Sein Wort, über die Gemeinde Gottes und unsere Mitmenschen, ganz zu schweigen von den finsternen Gedanken der Sünde!

Wenn wir Priester Gottes sein wollen, gilt auch hinsichtlich unserer frommen Gedankenwelt das "heilig dem Herrn"! Auch unser Nachdenken über Gottes Offenbarung und Heilsplan und über das Wesen unseres Vaters muss unter die zuchtvolle Kontrolle des Heiligen Geistes gestellt werden! Und was ein Apostel Paulus nötig hatte, haben gewiss auch wir nötig. Er schrieb in 2. Kor. 10, 3-5: "Denn obwohl wir im Fleische wandeln, so kämpfen wir doch nicht fleischesgemäß; denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern göttlich bevollmächtigt zur Zerstörung von Festungen, indem wir Gedankengebäude zerstören und jede Höhe, die sich wider die Erkenntnis Gottes erhebt, und jeden **Gedanken** in Kriegsgefangenschaft führen, hinein in den Gehorsam des Christus!"

So habe ich es gelernt, meinen eigenen Ideen und Einfällen, die nicht dem "Muster gesunder Worte" entsprechen, gründlich zu misstrauen (vgl. 2. Tim. 1,13). Wenn man sich möglichst eng an das Wort Gottes hält, dann bleibt man weitgehend davor bewahrt, Werkzeug antigöttlicher Mächte zu werden; will doch die Finsternis durch Menschenphilosophie und menschliche Logik "Bollwerke" in die Gemeinde Christi hineinbauen, die dann zu "Brückenköpfen" werden. Paulus war gewiss ein großer Denker, befähigt, ein

führender Theologe Israels oder Philosoph der Nationen zu werden, aber auch er hat alle vom Wort Gottes losgelösten Geistesflüge hinter den "Stacheldraht" des Christusgehorsams gefangengeführt. Das bedürfen auch wir, und darum brauchen wir den "Helm der Heilshoffnung", der unser Haupt, unseren Geist, unsere Gedanken gegen satanische Einflüsterungen schützen soll. Tragen wir doch das Siegel "Heilig dem Herrn" (vgl. 1. Thess. 5, 8).

### 3. Die Schulterstücke

2. Mos. 28, 9-14 berichtet uns von den **Schulterklappen**, die der Hohepriester auf seiner Amtstracht trug, auch wenn er kein Soldat war!

**"Und du sollst zwei Onyxsteine (oder: Sardonyxsteine) nehmen und die Namen der Söhne Israels darauf stechen - 6 ihrer Namen auf den einen Stein und die 6 übrigen auf den anderen Stein - nach ihrer Geburtsfolge. In Steinschneiderarbeit, in Siegelstecherei sollst du die beiden Steine stechen nach den Namen der Söhne Israels; mit Einfassungen von Gold umgeben sollst du sie anfertigen. Und setze die beiden Steine auf die Schulterstücke des Ephods, als S t e i n e des Gedächtnisses für die Kinder Israel; und Aaron soll ihre Namen auf seinen beiden Schultern tragen –vor jahweh zum Gedächtnis!"**

Einer der beiden großen Onyxsteine trug also die Namen Ruben, Simeon, Levi, Juda, Dan und Naphtali, der andere die Namen Gad, Aser, Issaschar, Sebulon, Joseph und Benjamin. Der Onyx (bzw. der verwandte Sardonyx) ist ein Edelstein mit dunklen und hellen, schwarzbraunen, weißen, hellblauen und dunkelvioletten Schichten. Mit Adolf Heller und Arthur Muhl sehe ich in ihm den Kampf zwischen Licht und Finsternis mit den daraus erwachsenden Leiden und Versuchungen vorgeschattet. Sein hebräischer Name "schoham" deutet auch darauf hin, denn er bedeutet "Welches Lärmen, Toben, Klirren, Stöhnen!" - eine Umschreibung des Kriegs- und Waffenlärms.

Auf seinen Schultern trägt also der Hohepriester die Namen aller Stämme Israels; durch Geburt und Auserwählung gehörten sie alle kollektiv zum Volke Gottes, wie wir durch das größere Wunder der persönlichen Auserwählung und Wiedergeburt.

Was bedeutet nun die **Schulter**? Auf's erste das Tragvermögen. So dürfen wir bekennen, dass Jesus, der Messias und Hohepriester, nicht nur die Stämme des Volkes Israel auf den starken Schultern Seiner Kraft trägt, sondern auch die Glieder Seiner Erstlingsgemeinde; Er trägt uns mit allen unseren Lasten. Ein biblischer Überblick mag uns das bestätigen:

- Der Christus trägt weinend den Samen der Welten zur Aussaat (Ps. 126, 6);
- doch bringt Er jubelnd dereinst auch die "Garben" der heilsgeschichtlichen Ernte heim (Ps. 126, 6);
- Er trägt die Lämmer der Herde Israel an Seiner Brust (Jes. 40,11);
- Er trägt auch das verlorene Schaf auf Seinen Schultern (Luk. 15, 5);
- Er hat unsere Leiden getragen,
- unsere Schmerzen, Krankheiten und Sündenstrafen (Jes. 53, 4-5);
- Er trug die Sünde der ganzen Welt (Joh. 1, 29);
- tagtäglich trägt Er unsere Last (Ps. 68,19);
- Er trägt uns bis zum grauen Haar (Jes. 46, 4);
- ja, selbst die Gefäße des Zorns trägt Er in großer Geduld (Röm. 9, 22);
- und Er trägt das All durch das gewaltige Wort Seiner Kraft (Hebr. 1, 3).

Das ist das messianische Gesetz und Sohnesprogramm aus Gal. 6,2, das auch wir übernehmen sollten: "Einer trage des anderen Last, und auf diese Weise erfüllet das Gesetz des Messias!"

Gemeint ist nicht, dass wir den anderen als eine Last empfinden und mit uns herumschleppen, wie es auch in manchen christlichen Ehen geschieht, sondern die Last **des** anderen, die ihn selbst bedrückt, mit auf die

eigenen Schultern nehmen! Mancher ist sich selbst ja die allerschwerste Last! Auch darin will Gott uns für unser hohepriesterliches Amt erziehen. Gott selbst ist nach Röm. 15, 5 "der Gott des Ausharrens" oder besser "der Gott der Tragkraft" (hypomonä) "und der Ermunterung". Übrigens war die erste Station Josephs, nachdem er die väterliche Nähe in HEBRON (= Gemeinschaft) verlassen hatte, um seine Brüder zu suchen, **SICHEM**, welches **Schulterlast** bedeutet, ehe er sie zu DOTHAN (Doppelbrunnen) fand. - Vom Schultergelenk gehen aber auch alle Aktionen der Arme und Hände aus. Wer die Bibel kennt, weiß auch um die Stellen in den Propheten, die von der "Rechten" und vom "Arm Jahwehs" sprechen und Ihn auffordern, in die Welt- und Heilsgeschichte einzugreifen. Die Rechte Gottes ist letztlich Sein Messias! So erweist Gott Seine Gnade, indem Er Seinen Arm in Bewegung setzt (Jes. 53,1/63, 5.12). Er legt zur Ausführung Seiner Gerichte Seine Hand schwer auf die Sünder (Psalm 32, 4), aber auch segnend auf das Haupt der Seinen (Offb. 1,17), und Sein Finger schrieb nicht nur die Gesetzestafeln, sondern er stellt auch den Heiligen Geist dar, der die Dämonen austreibt (Lk. 11, 20/ Matth. 12, 28). Alle diese Handlungen des Hohenpriesters aber werden vom Schultergelenk ausgelöst.

#### 4. Das Brustschild des Gerichts

Die Namen der Stämme Israels trug der Hohepriester auch auf seiner Brust, auf seinem Herzen. Sie waren eingraviert in 4 x 3 Edelsteinen auf dem "Amtsschild", dem "Brustschild des Gerichts", das eigentlich eine Brusttasche auf dem Ephod bildete. Das Ephod war ein kurzes ärmelloses Schulterkleid, also eine Art Weste. Die Schrift berichtet uns, daß Aaron, der Priester, dieses Ephod trug, aber auch der Prophet Samuel (1. Sam. 2,18), ja der König David (2. Sam. 6,14), worin wieder die Amtseinheit des gesalbten Messias dargestellt wird, der ja König, Priester und Prophet in höchster göttlicher Vollendung ist. Ehe wir den Text aus 2. Mos. 28,15-25 lesen, sei noch darauf hingewiesen, dass die Namen der Edelsteine nach dem Hebräischen nicht immer eindeutig zu bestimmen sind, und dass die Übersetzer sie verschieden wiedergeben. "Sicherlich haben die Israeliten seinerzeit gut verstanden, welche Steine Gott meinte, als Er Mose den Auftrag gab, das Brustschild anzufertigen. Erst in späteren Jahrhunderten entstand Verwirrung, weil im Laufe der Zeit die Namen vieler Edelsteine verändert wurden" (aus: "Edelsteine erzählen ihr Geheimnis" - Christliche Schriftenverbreitung, Hückeswagen, wo wir auch Näheres zu den Edelsteinen selbst, ihrem Aussehen und ihrer Entstehung erfahren).

**"Und mache das Brustschild des Gerichts (oder: des Rechts) in Kunstweberarbeit; gleich der Arbeit des Ephods sollst du es machen: von Gold, blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus sollst du es machen. Quadratförmig soll es sein, gedoppelt (wie eine Tuchtasche), eine Spanne seine Länge und eine Spanne seine Breite. Und besetze es mit eingesetzten Steinen, vier Reihen von Steinen:**

**eine Reihe: Sardis, Topas und Smaragd - die erste Reihe;  
und die zweite Reihe: Karfunkel, Saphir und Diamant;  
und die dritte Reihe: Opal, Achat und Amethyst;  
und die vierte Reihe: Chrysolith und Onyx und Jaspis;  
mit Gold sollen sie eingefaßt sein in ihren Einsetzungen!"**

Edelsteine stellen die Herrlichkeit dar, Gold aber den Glauben, der alles begründen und umgeben muss im Heiligtum Jahwehs!

"Und der Steine sollen nach den Namen der Söhne Israels 12 sein, nach ihren Namen; in Siegelstecherei sollen sie sein, ein jeder nach seinem Namen, für die 12 Stämme. Und mache an das Brustschild schnurähnliche Ketten in Flechtwerk von reinem Golde" (5. auch V. 23-25).

Mit Bullinger nehme ich an, dass bei den 4 x 3 Stämmenamen des Brustschilds nicht die Geburtsfolge, sondern die Lagerordnung der Stämme um die Stiftshütte maßgebend war (siehe 4. Mos. 2, wonach je 3 Stämme von denen einer als Führerstamm und "Panier" galt - nach Norden, Süden, Osten und Westen um das Heiligtum lagerten). Dies zeigt nebenstehendes Schaubild; dessen erste Zeile gibt den hebräischen

Edelsteinnamen mit seinem Zahlwert wieder, die zweite Zeile den Stammesnamen nach der Lagerordnung Israels, wobei der Führerstamm (jeweils links) hervorgehoben erscheint, die dritte Zeile den mutmaßlichen heutigen Edelsteinnamen.

Osten des Lagers	1	2	3	1. Reihe
	odäm (45) <b>JUDA</b> <i>Sardis</i> (heute Rubin)	pithdah (98) <b>ISSASCHAR</b> <i>Topas</i>	baraqaal (702) <b>SEBULON</b> <i>Smaragd</i>	
Süden ...	4	5	6	2. Reihe
	nophäk (150) <b>RUBEN</b> <i>Karfunkel</i>	sappir (350) <b>SIMEON</b> <i>Saphir</i>	jahalom (85) <b>GAD</b> <i>Diamant (?)</i>	
Westen ...	7	8	9	3. Reihe
	lascham (370) <b>EPHRAIM</b> <i>Opal</i> (Hyazinth)?	schobo (308) <b>MANASSE</b> <i>Achat</i>	achlamah (84) <b>BENJAMIN</b> <i>Amethyst</i>	
Norden ...	10	11	12	4. Reihe
	tarschisch (1210) <b>DAN</b> <i>Chrysolitr</i> (Turkis?)	schoham (345) <b>ASER</b> <i>Sardonyx</i>	jaschpneh (395) <b>NAPHTALI</b> <i>Jaspis</i>	

Anhand der Zahlenposition des Schaubildes seien auch noch eine kurze Beschreibung des Edelsteins, seine Wortbedeutung nach dem Hebräischen und eine mögliche symbolische Aussage gegeben:

1. Der SARDIS ist rot wie Taubenblut; durch Lichtbrechung entsteht in ihm oft ein sechsstrahliger Stern.  
 odäm = der Rote, der Erste im Blut.  
 Er weist auf den 1. und letzten Adam hin und auf Gottes opferbereite Liebe.
2. Der TOPAS erscheint in einem grünlichen Gelb.

pithdah = der Gelbe; "Mund (d. h. Zeugnis) des Wandels".

Er stellt die Glaubensgerechtigkeit dar.

3. Der SMARAGD erstrahlt in einem satten, leuchtenden Grün. baräqät = Blitzender, Leuchtender.  
Er kündet von der Hoffnung auf Neuschöpfung und neues Leben (Offb. 4, 2).
4. Der KARFUNKEL, die "kleine Kohle", hat eine glutrote, scharlachrote Farbe.  
nophäk = Gluthitze. Gottes Gerichte, auch des Feuersees.
5. Der SAPHIR hat eine kornblumenblaue, himmelblaue Farbe und er glänzt oft wie ein sechsstrahliger Stern. sappir = Zähler, Zahlender.  
Er stellt den himmlischen Thron und das Gericht dar.
6. Der DIAMANT gilt als der härteste Edelstein, er ist lichthell und besitzt eine starke Lichtbrechung.  
jahalom = gehämmert; Diamant = unüberwindbar, unerbittlich.  
Er stellt Gottes Lichtglanz und "harte Herrlichkeit" dar (vgl. 1. Tim. 6,16).
7. Der OPAL (heute vielfach Zirkon genannt) weist ebenfalls eine starke Lichtbrechung auf; er ist orange, braun oder purpur gefärbt und schillert oft in allen Regenbogenfarben. läschäm = dem Namen, dem Sem.  
In ihm dürfen wir den Friedensschluß am Kreuz erkennen (Eph. 2).
8. Der sehr harte ACHAT hat schöne Streifenlagen und Muster in grau, braun und gelb; als "Moosachat" hat er Einschlüsse, die wie Pflanzen aussehen.  
A. Muhl deutete "schöbo" als "Sein Eidschwur".  
Adolf Heller sah in ihm "die Liebe, hart wie der Tod" (Hohesld. 8, 6).
9. Der AMETHYST ist durchsichtig und erstrahlt in den Farben lila, dunkelviolet und purpur, also in den Königsfarben.  
achlamah = Bruder, ach warum? Amethyst = "der vor Trunkenheit Bewahrende"  
Kennzeichnet er die Königen und Priestern gebotene Wachsamkeit und Nüchternheit? (vgl. Spr. 31, 4 mit 1. Thess. 5, 8).
10. Der CHRYSOLITH ist der "Goldstein" und schimmert goldgelb bis moosgrün.  
tarschisch = lilienweiße Turteltaube, bzw. Entmachtung.  
Er stellt die - auch Engeln eigene - himmlische Leiblichkeit dar, die "Behausung aus dem Himmel" (vgl. Dan. 10, 6 mit 2. Kor. 5,1-2).
11. Der SARDONYX, verwandt mit dem Onyx, weist im Wechsel helle und dunkle, schwarze, weiße und hellblaue Schichten auf. schoham = was für ein Getümmel (Schlachtenlärm)!  
Er schildert den Kampf zwischen Licht und Finsternis, mit allen aus ihm erwachsenden Leiden und Versuchungen.
12. Der JASPIS ist undurchsichtig und hat - in mehrfarbigen, gelben, braunen oder roten Streifen - einen satten Glanz.  
jaschpneh = des Seienden Mund.  
Ist er ein Bild der Thronherrlichkeit Gottes und Seiner Offenbarung im Wort (Offb. 4,3/21,11)?-Nun war das Brustschild eigentlich eine Stofftasche; **in ihr lagen vermutlich zwei weitere Edelsteine**, genannt die "Urim und Thummim" (Lichter und Vollkommenheiten, Lichter und Ziele, nach der Septuaginta: Manifestation und Wahrheit). So lesen wir in 2. Mos. 28, 30:

**"Und lege in das Brustschild des Gerichtes die URIM und THUMMIM, damit sie auf dem H e r z e n Aarons seien, wenn er vor Jahweh hineingeht; und Aaron soll das Gericht (oder: das Recht) der Kinder Israel auf seinem Herzen tragen - vor JAHWEH beständig".**

Was waren dies für merkwürdige Edelsteine? Man nimmt an, daß sie als Gottesorakel dienten und in wichtigen Fragen der Führung, im Sinne eines "Ja" oder eines "Nein", eine göttliche Antwort gaben. Wenn es also um Fragen ging, wie: Was sollen wir tun? Sollen wir weiterwandern oder lagern, kämpfen oder stillehalten, richten oder verschonen? wurden die "Urim und Thummim" befragt. Ob die Edelsteine nun durch ihre verschiedene Farbe das Ja oder Nein repräsentierten, oder ob je einer von ihnen aufleuchtete, wissen wir nicht. Dies war eine **Außenleitung** in Lebensvollzug, Kampf und Wandel.

Wünschten wir uns so etwas nicht auch? Da greift man einfach hinein in die Tasche des Brustschilds und erfährt dann mit Gewissheit, welche konkrete Entscheidung man treffen soll! Haben wir uns nicht schon alle mit solcherlei Entscheidungsfragen herumgeschlagen? Wer von uns könnte behaupten, immer und allerorts göttliche Führung zu haben? Es muss befürchtet werden, dass Leute, die dies bezeugen, manchmal auf Kosten der Wahrheit übertreiben. Selbst Paulus wusste manchmal nicht, wie er entscheiden sollte (s. Phil. 1, 22-26).

Statt einer Außenführung zu unterliegen, unterstehen wir einer inneren **Führung** durch den Heiligen Geist. "Denn welche der Geist Gottes führt (treibt), diese sind Söhne Gottes" bezeugt Röm. 8,14. Sind wir doch dem "Gängelband" und "Laufstall" der allerersten, wohlbehüteten geistlichen Kindheit entnommen. Mündige Söhne haben nach der Richtschnur des Wortes Gottes zu laufen, zu kämpfen und geistlich zu unterscheiden. Wenn es dann um Wege geht, die gleichwertig gut sind und nicht den klaren Weisungen des Wortes Gottes widersprechen, dann sollten wir bei unseren Entscheidungen nicht allzu ängstlich sein! Der Hohepriester entscheidet für uns! Er kann in Seiner großen Treue auch scheinbar falsche Lebensentscheidungen und Umwege wunderbar benutzen und umgestalten, so dass sie Seinen Liebesabsichten dienen. Wenn man sich ständig den "geistlichen Puls" fühlt, kann man zu einem überängstlichen frommen Neurotiker werden.

Die "URIM und THUMMIM" entscheiden zwischen Ja und Nein! Der Herr Jesus sagte: "Eure Rede sei ja - und dann sei sie auch ja -, oder nein, und dann sei es auch nein, was darüber hinausgeht, stammt aus dem Bösen" (Matth. 5,37 sinngemäß). Dies schließt alles "jain" d.h. alles "sowohl als auch" aus, dem unsere pluralistische Gesellschaft so gerne huldigt. Alle Halbwahrheit und Zwieltichtigkeit, alles Vorbeigehen an der schlichten Wahrheit und Klarheit lehnt Jesus ab. Das gilt auch für Sein Verheißungswort, das Er selbst beschworen hat und das uns zur Vollgewissheit und zum "Ende allen Widerspruchs" führen will (Hebr. 6,16). Paulus bezeugt in 2. Kor. 1,19-20, dass in Jesus Christus die Garantie zu allen Gottesverheißungen ist: "In Ihm ist das JA und in Ihm ist das AMEN – Gott zur Verherrlichung durch uns!" Er ist nicht ja und nein zugleich!

"Lichter und Vollkommenheiten" - Licht für göttliche Ziele und Weisungen! Das Beispiel einer Befragung Jahwehs mit den Urim und Thummim finden wir in 1. Sam. 23, 6-13. Als die zurückgekehrten Israeliten nach der babylonischen Gefangenschaft nachzuweisen hatten, zu welchem Stamm sie gehörten und ob sie "kohanim", d.h. levitische Priester waren, mussten sie bei Unklarheiten die Entscheidung anstehen lassen, "bis ein Hoherpriester aufstünde, der der Urim und Thummim mächtig wäre" (Neh. 7, 64-65/ Esra 2, 63). Denn "das Los wird im Gewandbausch geworfen, aber alle seine Entscheidung kommt von Jahweh" sagt Spr. 16,33 im Blick auf das spezielle Handeln des Hohenpriesters.

Auch wenn wir nicht an "Lösen" oder an einem orakelhaften Gebrauch der Bibel oder der "Losungen" Entscheidungshilfe suchen, so will uns doch der Gottesgeist ebenfalls zu "Lichtern und Vollkommenheiten" führen - zu einer Mehrung des Erkenntnislichtes und der wachstümlichen Vollkommenheit in der Gnade (2. Petr. 3,18); sollen doch auch wir "vollkommen und vollendet" in Christo Jesu sein (Jak. 1, 4)!

## 5. Des Gottesvolkes Namen auf dem Herzen des Hohenpriesters

Nun wollen wir die Tatsache bedenken, dass das "Amtsschild des Gerichts" auf dem Herzen des Hohenpriesters befestigt war. Dies beschreibt uns 2. Mos. 28, 28-29:

**"Und man soll das Brustschild mit seinen Ringen an die Ringe des Ephods binden mit einer Schnur von blauem Purpur, daß es über dem gewirkten Gürtel des Ephods sei, und das Brustschild sich nicht von dem Ephod verrücke. Und Aaron soll die Namen der Söhne Israels an dem Brustschild des Gerichts auf seinem Herzen tragen, wenn er ins Heiligtum hineingeht, zum Gedächtnis vor Jahweh beständig!"**

Das Herz ist ja - auch bei dem Hohenpriester - die Schaltstelle seiner heiligen Persönlichkeit, die Quelle seines Willens und seiner Barmherzigkeit. Der Herr Jesus sagte einmal von uns gefallen Menschen: "Aus



dem Herzen gehen hervor böse Gedanken: Mord, Ehebruch, Hurerei, Diebereien, falsche Zeugnisse und Lästerungen" (Matth. 15,19). Da ist das Zentrum der Persönlichkeit zum Bösen programmiert, die Quelle ist unrein.

Doch aus dem Herzen unseres himmlischen Hohenpriesters Jesus Christus strömt anderes hervor - das Herz, auf dem Er nicht nur die Namen der 12 Stämme Israels, sondern aller Seiner Frommen, aller Seiner Brüder trägt! So dürfen wir dessen gewiss sein, dass auch unsere Namen "im Himmel angeschrieben sind" - nicht nur im Buche des Lebens, sondern vielmehr auf Christi hohepriesterlichem Herzen! Dies ist der Quellort Seines Empfindens, Seiner innerlichen Gefühle, Seines Mitleids und Mitgeföhls und Seiner überreichen Barmherzigkeit. "Er vermag Mitleid zu haben mit den Schwachheiten der Brüder", so lesen wir in Hebr. 4,15. Und weil Er in der gleichen Weise und in jeder Beziehung versucht wurde wie auch wir, vermag Er nun die zu verstehen, die auch versucht werden. Hat Er doch in der Konfrontation mit Sünde und Versuchung bis aufs Blut gelitten und ist gerade auf diesem Wege "ein barmherziger Hoherpriester geworden" (Hebr. 2,17-18). Nicht nur Sein seit Ewigkeiten vollkommener Gehorsam wurde "in den Tagen Seines Fleisches" vollendet, sondern auch Seine Barmherzigkeit. Wir müssen hier unterscheiden zwischen "vollkommen" und "vollendet" (vgl. Jak. 1, 4). Weil Er am Fleisch und Blut der Brüder Anteil hatte, wurde Er durch Versuchungen, Angst, Not und Leiden "zur Vollendung geführt" (Hebr. 2,10/ 5, 8-9).-Aber auch wir sollen als Königspriester "Ermunterung und Trost der Liebe, Gemeinschaft des Geistes, innerliche Geföhle und Erbarmungen" haben (Phil. 2,1). Diese Gesinnung sollte auch in unserem Herzen wohnen und auf andere überströmen! Dazu will uns Gott erziehen, dass wir königlich herrschen über die Sünde und unseren Brüdern und Schwestern priesterlich dienen, wie es Karl Geyer gern sagte. Wenn wir Mitleid mit ihren Schwachheiten haben, setzen wir uns zu ihnen "auf die gleiche Bank" und sagen ihnen: "An der Stelle, wo du sitzt, und in dem Elend, in dem du dich befindest, da habe ich auch schon einmal gegessen. So kann ich dich verstehen, aber Jesus versteht dich wesentlich besser, als ich dich verstehen kann und als du dich selbst verstehst!" Dann können wir mit dem Trost trösten, der uns selbst von Gott widerfahren ist, als wir am Leben verzweifelten (2. Kor. 1, 4).

Darin besteht auch der innere, heilspädagogische Sinn unserer Anfechtungen, Versuchungen und Leiden, weil wir sonst niemals priesterliche Menschen würden, sondern in dem alten, ungebrochenen Hochmut unseres ichtgebundenen Wesens blieben! Darum züchtigt und erzieht uns der Herr; denn Er "erzieht einen jeden Sohn, den Er annimmt"; und wenn Er das nicht tun würde, wären wir keine Söhne, sondern Bastarde, Mischlinge, Mischvolk (Hebr. 12, 6-8)! Dann hätten wir kein Recht, den heiligen Gott "Vater" zu nennen! Darum ist es ein Unrecht, wenn heute überfromme Leute die Devise verbreiten: Wer in seinem Leben noch Leiden und Krankheit hat, besitzt nicht den rechten Glauben! Lassen wir uns nicht betrügen!

Von der priesterlichen Barmherzigkeit Christi spricht der ganze Hebräerbrief.

In einer schwachen Nachahmung Jesu Christi tragen auch wir die Namen unserer Brüder und Schwestern auf unserem Herzen und in unserem Herzen, wenn wir in treuer Fürbitte stehen, vielleicht sogar "in ringendem Kampfe" um die volle Ausreife der Christusgemeinde, wie ihn beispielhaft Epaphras vollzog (Kol. 4,12-13). Doch kann dies immer nur eine schwache Abschattung dessen sein, was unser himmlischer Hoherpriester in absoluter Vollkommenheit und Gottgleichheit ist!

Darum sagt die Braut in Hohesld. 8, 6 zu ihrem Geliebten: "Lege mich wie ein Siegel **auf dein Herz**, wie ein Siegel **auf deinen Arm!**" Sie möchte teilnehmen an des Geliebten "**Herzlichkeit**" und Barmherzigkeit - dargestellt in des Hohenpriesters Brustschild mit den in Siegelstecherei eingegrabenen Stämmenamen - und an seiner "**Handlungsaktivität**" und **Tragkraft** - dargestellt in den beiden Schulterstücken des hohepriesterlichen Amtsgewandes. Wir denken noch einmal daran, dass ja vom Schultergelenk auch die Aktionen des Armes und der Hand ausgehen. Und jede Bewegung der Schultern übertrug sich durch die feste Verbindung der Ketten und Bänder auch auf die Brustplatte des Herzens.

Johann Jakob Rambach dichtete das feine Lied, in dem es heißt:

"Großer Mittler, der zur Rechten Seines großen Vaters sitzt  
und die Schar von Seinen Knechten in dem Reich der Gnade schützt,  
den auf dem erhabnen Throne in der königlichen Krone  
alles Heer der Ewigkeit mit verhülltem Antlitz scheidet:

**Deines Volkes werte Namen trägest Du auf Deiner Brust,**  
und an den gerechten Samen denkst Du mit vieler Lust.  
Du vertrittst, die an Dich glauben, daß sie Dir vereinigt bleiben,  
bittest in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus!" -

## 6. Der Edelsteine Gewinn und Zubereitung

In 1. Kor. 3,11-15 wird uns der kommende Gerichtstag über die Gemeinde angekündigt; freilich ist es ein Gericht, das nicht der Verdammnis, sondern einer letzten Reinigung und Vollendung dient. Dort ermahnt uns Paulus auch, dass wir auf dem Fundament des Christusheils Gold, Silber und **Edelsteine** aufbauen sollen. Dies gilt besonders den Mitarbeitern in der Gemeinde Gottes; denn es könnte sich in jenem reinigenden Feuer auch erweisen, dass alles, was wir gebaut und gearbeitet haben, sich als Holz Heu oder Stoppeln zeigt, die im Feuer verbrennen müssen. Dies ist ein ernstes Wort für alle Diener Jesu, die in ihrer Arbeit nur Quantität statt Qualität suchen. Doch kann letzten Endes keiner sagen, wie er da einmal "abschneiden" wird; es bleibt Gottes Geheimnis bis auf jenen Tag, wo Er "das Verborgene der Herzen" und alles, was in der Finsternis verborgen liegt, ans Licht bringen wird (1. Kor. 4, 5). Es gibt skeptische Brüder, die schon vor jener Zeit ihren Dienst als "Brennmaterial" geringachten, doch gibt es auch hochmütige und eitle Diener Christi, die schon hier alles, was sie bauten, als "Gold, Silber und Edelsteine" einschätzen. Überlassen wir das Urteil dem Herrn, der gesagt hat: "Wenn mir jemand dient, so wird der Vater ihn ehren" (Joh. 12, 26). Aber: "Urteilet nicht vor der Zeit!"

Neben dem Gold des Glaubens und dem Silber der Erlösung sollen wir auch **Edelsteine der Herrlichkeit** bauen! Letzten Endes tut dies Gott selbst, wenn Er den Tempel Seiner Gemeinde, die "Behausung Gottes im Geiste" aus "lebendigen Steinen" erbaut (Eph. 2,19-22/1. Petr. 2, 5)! So bilden **die Amtskleider** des Hohenpriesters **die Leibesherrlichkeit Jesu Christi** ab, da ja die Gemeinde Sein Leib ist; dort baut Er auch Edelsteine mit hinein. Kleider sind ja überhaupt in der Schrift ein Bild des Leibes und seines Wesens, seiner Gestaltung.

Zu diesen Edelsteinen der Herrlichkeit seien noch einige wichtige Grundsätze ausgeführt:

**1. Die Glieder des Gottesvolkes und ihre Namen sind kostbar in Gottes Augen. Sie sind kostbar geworden.** Edelsteine stammen ja im Grund aus minderwertigen Materialien - aus Kohlenstoff, Lehm, Kieselsäuren, Sand u. ä. CO-Kohlenstoff ist der gleiche Grundstoff, aus dem unter anderen Verhältnissen, Drücken und Zwängen Braunkohle, Steinkohle und ihre Verarbeitungsprodukte, wie Teer, geworden sind. Aber die Sedimentierung der Erdzeitalter und ein ungeheurer Druck von mehreren 1000 Atmosphären und Temperaturen von 1300 bis 2000 Grad Celsius brachten die meisten Mineralien und Edelsteine hervor. Dabei waren auch Eruptionen des glutflüssigen Magmas aus dem Erdinneren beteiligt. "Bei der Abkühlung haben bestimmte Elemente die Eigenschaft, zu kristallisieren. Auch Dämpfe können abkühlen und Kristalle bilden, wodurch dann Edelsteine entstehen." Dies geschieht besonders häufig in durch Gasblasen gebildeten Hohlräumen, die man "Geoden" nennt ("Edelsteine erzählen ihr Geheimnis", s.o.).

So wurde der wertlose Kohlenstoff mit anderen wertlosen Grundstoffen wertvoll. Durch seine kristalline Struktur gewann er eine ungewöhnliche Härte, einen außerordentlichen Wert und ein erstaunliches Vermögen der Lichtbrechung. Man bemißt den Wert eines Edelsteins danach, ob er sauber, klar und fehlerlos ist; wieviel Gewicht er hat (Karat); nach seiner Farbreinheit und Lichtbrechung, ferner nach seinem Schnitt oder Schliff. So sind auch die Glieder der Christugemeinde wertvoll in Gottes Augen trotz minderwertiger Herkunft, - kostbar geworden durch den teuren Preis des Blutes Jesu und unter dem erzieherischen Druck der Leiden (1. Kor. 1,26-31/1. Petr. 1,7/2. Petr. 1,1).

"Unter Leiden prägt der Meister in die Herzen, in die Geister Sein all-geltend Bildnis ein ... !" (Hartmann). In "Siegelstecherei" sollten die Namen der Söhne Israels in die Edelsteine "eingegraben" werden - das ist ein schmerzvoller Prozess für uns.

2. **Edelsteine haben keine Herrlichkeit in sich selbst** - sie haben "geliehene Herrlichkeit". Wenn wir einen Edelstein im Dunkeln anschauen, dann ist von seiner Schönheit und Pracht nichts zu sehen, er gleicht bestenfalls einem gefärbten Stein. Die Edelsteine gewinnen ihren Schönheitswert vor allem dadurch, dass sie das einfallende Licht vermöge ihrer kristallinen Struktur in hervorragender Weise reflektieren können. Das von außen einfallende Licht lässt ihren Glanz, ihre Farben und Schönheit aufleuchten. Dies ist auch bei uns so, die wir - in der Sonne Christi stehend - leuchten sollen als "Himmelslichter in vollem Schmuck", in einem dunklen Kosmos und inmitten einer verdrehten und verkehrten Generation (Phil. 2,15-16). Als "Angestrahlte" die Herrlichkeit des Herrn anschauend und sie widerspiegelnd, werden wir von Klarheit zu Klarheit in Sein Bild verwandelt (2. Kor. 3,18). Dies kann nur geschehen, weil in uns "die Struktur" Christi ist - durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt. Nun sind wir wertvoll für Gott - Ihm angenehm gemacht in dem geliebten Sohn (Eph. 1, 6). In uns selbst haben wir keinen Wert. "Auf uns gestellt" (d.h. getrennt von Gott) "sind wir an und für sich Tiere", wie Pred. 4,18 im Ursinn bezeugt.

So wird **das Licht** Christi und Seines Geistes durch uns reflektiert und dargestellt. ER ist uns geworden zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung (1. Kor. 1, 30). Wir haben nichts, aber auch gar nichts vermöge unserer eigenen Naturanlage und Kraft. Jeder "Bekehrte" muss oft noch eine "zweite Bekehrung" erleben, damit er dies endlich begreift (2. Kor. 1,15 und Jak. 4, 6 sprechen von einer "zweiten, größeren Gnade"). Nichts können wir auf unser eigenes Konto schreiben! Alles, was wir für den Vater und für die zuschauende lichte und finstere Himmelswelt darstellen, sind und haben wir nur "in Christo Jesu"!

3. Vieles von der Herrlichkeit der Edelsteine hängt davon ab, wie sie **bearbeitet, geschnitten und geschliffen** werden! Der Edelsteinschleifer hat ja eine besonders verantwortliche Arbeit und kann schnell durch ungeschicktes Vorgehen einen Rohedelstein verderben! Solch ein Edelstein kann zunächst wie ein Kieselstein ausschauen. Der Bearbeiter muss ihn erst einmal begutachten und dabei seine innerste Art und Struktur erahnen und erkennen. Dann erst wird er den Stein schneiden und schleifen und ihm so viele Facetten geben, dass er ein Maximum an Licht widerstrahlt und wie von einem inneren Feuer aufleuchtet. Die häufigsten Schliffformen sind Brillant, Markis, Smaragd, Birnenform und Oval (Edelsteinbüchlein). Nun erst wird das weiße Licht im Edelstein in die Regenbogenfarben zerlegt (Dispersion), beim Diamanten besonders stark. Die das bewerkstelligen, sind wirkliche Künstler.

Aber wenn der Edelstein lebendig wäre und sich äußern könnte, so würde er bei seiner Bearbeitung schreien, denn er wird dabei auch ständig kleiner. Für das Schleifen und Bearbeiten von Edelsteinen gebraucht das Griechische das Wort "basanizoo" (schleifen, quälen), welches das NT sogar von der Qual derer gebraucht, die in den künftigen Gerichten - auch des Feuersees - gepeinigt werden, sicherlich auch im Sinne einer qualvollen äonenlangen **Zubereitung** (Offb. 20,10 u. a.). Auch dabei handelt Gott wie ein "Edelsteinschleifer" und keineswegs ohne Zweck und Ziel. Sind doch auch die Gerichte heilspädagogische Maßnahmen Seiner Liebe! So geht das auch bei uns: Gott ist ein überaus geschickter, hervorragender "Edelsteinschleifer" und Künstler, der aus unserem Leben, aber auch aus Seiner ganzen Gemeinde ein "Kunstwerk" machen will (s. Eph. 2,10 wörtlich). Er nimmt das Rohmaterial unseres Lebens und "schleift" uns durch die harten Erlebnisse, Drangsale, Ängste, Leiden und Versuchungen so, dass auch wir Edelsteine werden, die das Licht Christi maximal widerspiegeln. "Heilige sind Menschen, durch die das Licht Christi hindurchstrahlen kann". Aber Gott achtet dabei auf eines jeden Art, Herkunft, Wesensprägung und Werdegeschichte und "erzieht den Knaben seinem Wesen gemäß", wie es Spr. 22, 6 sagt.

Übrigens werden die Rohedelsteine im fließenden Wasser von wertlosem Gestein getrennt und gereinigt. Wer dächte hierbei nicht an das "Wasserbad im Wort", das uns Eph. 5, 26 empfiehlt!

4. **Die Edelsteine sind unterschiedlich in ihrer Art**, ihrem Verwendungszweck, ihrer Farbe, Leuchtkraft, Härte und Schönheit. Wie die Stämme Israels sind auch die Glieder des Leibes Christi, der Gemeinde, mannigfaltig und unterschiedlich in ihrer Art, Gnadengabe und Darstellungsaufgabe. Gott erschuf ja schon eine jede Pflanze, jeden Baum, jedes Tier, jeden Vogel, jeden Fisch und jedes Insekt "ein jegliches in seiner Art"; diese ist erbbiologisch in den Genen und Chromosomen festgelegt und kann nur innerhalb der Artgrenzen variieren (1. Mos. 1,12. 21.25). Welche Mannigfaltigkeit hat doch Gott als der große Künstler und Weltenbaumeister in Seine Schöpfung hineingelegt!

So ist es auch in der Christusgemeinde. Nach unserer inneren Art, Gnadengabe und Struktur werden wir zu "Edelsteinen auf dem Gewand des Hohenpriesters" herangebildet. Lesen wir doch nur 1. Kor. 12, worin Paulus die Einheit des Leibes Christi durch die Verschiedenartigkeit und Mannigfaltigkeit der Glieder und ihrer arteigenen Dienste und Gnadengaben nicht gefährdet sieht. "Ein jegliches auf seine Art . . ." lässt den Fürstentümern und Gewalten in der Himmelswelt schon in der Gegenwart **die buntfarbige Weisheit Gottes** erstrahlen (Eph. 3,10). "Eine andere Herrlichkeit hat die Sonne, eine andersartige Herrlichkeit der Mond, eine andere Herrlichkeit (oder: Lichtesklarheit) haben die Sterne" bezeugt der Apostel im Hinblick auf die künftige Auferstehungsherrlichkeit unserer Leiber (1. Kor. 15, 40-41).

Jeder Edelstein hat auch seine arteigene Geschichte: sie werden gesammelt in fernen Ländern, werden herausgesprengt in dunklen Tiefen und unterirdischen Minen, sie werden durch Bergrutsche und Vulkanausbrüche ans Licht gebracht. Doch sind sie untereinander - an Größe, Farbe, Struktur und Wert - nicht vergleichbar. Da gibt es Steine wie den Kohi-nor (Berg des Lichts) im britischen Kronschatz, den "Schah" oder den "Regent" mit seinen 140,5 Karat, den schönsten Diamanten der französischen Krone. Man hat ihnen oft glückbringende oder unglückbringende Eigenschaften angedichtet und ganze Romane über sie geschrieben.

So ist es auch in der Gemeinde Jesu Christi. Ein jeder von uns hat seine arteigene Werdegeschichte, seine geistliche Biographie und seine spezifische Aufgabe im Leibe Christi. Keiner ist dem anderen gleich! Darum kann man auch nicht einfach lesenswerte Biographien großer Männer oder Frauen Gottes auf sich selbst übertragen! Solche "geistlichen Helden" können uns todunglücklich machen, weil wir uns dann sagen: Das erreicht Gott mit dir nie; solch ein religiöses Genie bist du nicht! Was bist du doch - verglichen mit ihm - für ein armer Erdenwurm und Versager! Ja, es gibt wirklich Gotteshelden! Aber auch sie hatten ihre Nöte, Kämpfe, geistlichen Verwundungen und Schwachheiten! Auch ein Paulus "verzweifelte am Leben", wurde "über Tragvermögen beschwert" und "trug das Todesurteil in sich selbst" (2. Kor. 1, 8-9)! Wenn wir dieses Grundgesetz der Gemeinde erst einmal begriffen haben, ist dies das Ende unseres Neides und unserer Eifersucht - auch im Dienst für den Herrn!

5. Damit die Edelsteine im Amtsgewand des Hohenpriesters nicht verloren gingen, waren sie in goldene Einfassungen eingebettet. Diese sind nach der Schrift ein Bild des bewahrenden Glaubens. "Mit Gold sollen sie eingefasst sein in ihren Einsetzungen" sagt 2. Mos. 28, 20. Diese goldene Einfassung, mit der wir auf dem "Amtsschild" unseres Hohenpriesters und damit auf seinem Herzen befestigt sind, damit wir nicht "unterwegs verloren gehen", ist letztlich nicht u n s e r Glaube, sondern "der Glaube unseres Herrn Jesus Christus", der in uns wirksam ist. "Meine Brüder, habet den Glauben unseres Herrn Jesus Christus, des Herrn der Herrlichkeit" sagt der Herrenbruder Jakobus (K. 2,1). Und wenn du in äußerster Not meinst, du könntest nicht mehr glauben, darfst du wissen, dass "der Anfänger und Vollender des Glaubens" in dir weiterglaubt und dich zum Ziele trägt! Durch den innewohnenden Heiligen Geist bewirkt Er die Statik unseres geistlichen Lebens, damit es nicht zusammenbricht.

5. Erst auf seiner Schulter, dann auf dem Herzen des Hohenpriesters **und unlösbar mit seinem Amtskleid verbunden, gewinnen die Edelsteine heilige und göttliche Bedeutung**. Christi Amtsautorität strahlt auf die Gemeinde und ihre Glieder über; und dies nur, weil wir mit Ihm und Seinem Leibe - Seinen "Gewändern" - als Glieder unlösbar verbunden sind! Ps. 133 schildert uns, was es bedeutet, dass Gott "unser Haupt mit Öl gesalbt hat", wie es Ps. 23, 5 bezeugt. "Das köstliche Öl" des gesalbten Hohenpriesters und wahren Aaron

"fließt über" auf alle Seine Gewänder bis zur "Ausmündung Seiner Körpermaße", d.h. bis zu Seinen Füßen, worin wir die letztgeborene Christengeneration auf Erden sehen dürfen. "Denn das Haupt wird nicht sagen zu den Füßen: Ich bedarf eurer nicht" (1. Kor. 12,21)!

Die Namen aber, die auf seinen Schulterstücken und auf seinem Amts- und Brustschild stehen, sind nicht mit verwischbarer Tinte geschrieben, sondern in Siegelstecherei unauslöschbar eingegraben, damit sie nicht verwischt oder abgewaschen werden können. Dies erinnert uns auch an 1. Tim. 4,11, wo Paulus seinen Mitarbeiter Timotheus ermahnt: "Werde ein Typus der Glaubenden im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit!" Der "typos" (Vorbild, Modell) aber ist im Griechischen "das Eingegrabene", das unlöslich geprägt. Der aber unsere Namen in Siegelstecherei auf dem Brustschild und auf den Schulterstücken angebracht hat, ist der wesenhafte BEZALE EL, der ja selbst "der Prägestempel" Gottes ist, wie es Hebr. 1, 3b im Grundtext bezeugt. So sind wir durch "Goldringe" und "Schnüre" untrennbar mit dem Ephod, dem Amtskleid des Hohenpriesters, verbunden und dadurch auch mit Seiner hohepriesterlichen, königpriesterlichen Tätigkeit und Amtsführung. Er trägt uns durch den VORHOF hindurch und durch das HEILIGTUM ins ALLERHEILIGSTE hinein - vor den lebendigen Gott. Wir wurden errettet aus der Vollmacht der Finsternis, angepasst zur Teilnahme am Erbteil der Heiligen in dem Licht und hineinversetzt in das Reich des Sohnes Seiner Liebe; dafür sollen wir dem Vater "danksagen mit Freuden" (Kol. 1,12-13).

In alten Zeiten sang man gern ein Lied, in dem es heißt: "Lasset auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?" So nimmt uns Jesus mit, indem Er uns erträgt und bis zum Ziele der Vollendung hindurchträgt. Joh. 13,1 eröffnet die Fußwaschung Jesu mit den wunderbaren Worten: "Weil Er die Seinigen, die in der Welt waren, zu lieben begonnen hatte" (so nach dem griechischen Aorist), "so liebte Er sie bis zur Vollendung" (bis zum Ziel). Er lässt uns auf dem Weg zum Ziel nicht fallen. So sind wir mit **Christus** gekreuzigt, gestorben und in der Taufe begraben, wir wurden mit Ihm durch den Heiligen Geist aus den Toten auferweckt und lebendig gemacht, ja, wir sitzen mit Ihm im Geiste schon jetzt über allen Fürstentümern und Gewaltigen der Himmelswelt! Denn "die Er zuvorbestimmt hat, diese hat Er auch berufen; und die Er berufen hat, diese hat Er auch gerechtfertigt; welche Er aber gerechtfertigt hat, diese hat Er auch verherrlicht" (Röm. 8, 30). Wir sind so unlösbar mit unserem Herrn verbunden, dass wir mit Ihm einmal als Könige herrschen und als Priester dienen werden; nach unserer Heimholung und Vollendung werden wir allezeit bei dem Herrn sein und an allen Seinen künftigen Aufgaben und Ämtern teilnehmen (1. Thess. 4,17 b). In den kommenden Äonen wird es eine große "Mustermesse" und "Diamantenbörse" Gottes geben, die Paulus in Eph. 2, 7 ankündigt: "Er hat uns mitauferweckt und mitsitzen lassen in der Himmelswelt in Christo Jesu, damit Er in den kommenden Äonen den überschwenglichen Reichtum Seiner Gnade - in Güte gegen uns erwiese in Christo Jesu" (griech.: endeiknymai = demonstrieren, zur Schau stellen, ausstellen, prahlend vorweisen). Dann werden wir als "Warenproben" der Gnade Gottes andere "zur Bestellung" anreizen, die in kommenden Weltzeiten das Heil ererben sollen. Dann wird die Welt Jesus anstaunen in Seinen Heiligen und bewundern in denen, die geglaubt haben! Wie werden dann "die Edelsteine" zu Seiner Verherrlichung funkeln und den Ruhm Seiner Gnade vermehren (2. Thess. 1,10)!

Als mit unserem Hohenpriester Verbundene können wir nur noch mit Paulus sagen: "Wer will uns trennen von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist?" (Röm. 8, 38-39)! -

## 7. Barmherzigkeit und Gericht

Das hohepriesterliche Amtsschild auf Seinem von Barmherzigkeit bewegten Herzen sagt auch etwas über das Wesen der Gerichte Gottes. Nicht umsonst trug es den Namen: "Brustschild des Rechts" (oder: des Gerichts). So heißt es in 5. Mos. 32, 3 von dem "Gott der Treue und ohne Betrug", daß Er "gerecht und gerade" sei, und daß "alle Seine Wege recht" (oder: gerecht, Gericht) sind. Dies geht aber auch uns etwas an, da ja das Gericht am Hause Gottes, der Gemeinde, beginnen wird (1. Petr. 4,17). Das "Brustschild des Gerichts" ist nun bezeichnenderweise eng verbunden mit dem mitfühlenden Herzen des Hohenpriesters, das von Barmherzigkeit überströmt, jedenfalls, wenn wir an Jesus Christus denken!

Ich möchte dafür zwei Schriftstellen anführen; zunächst Jer. 4,19, wo wir in das Herz des Propheten hineinschauen können, letztlich aber in das Herz des Gottes, den er repräsentiert:

"Meine Eingeweide, meine Eingeweide, mir ist angst! Die Wunde meines Herzens! Es tobt in mir mein Herz! Ich kann nicht schweigen! Denn du, meine Seele, hörst den Schall der Posaune, Kriegsgeschrei, Zerstörung über Zerstörung wird ausgerufen, denn das ganze Land ist verwüstet . . .!" Das sagt Jeremia im Blick auf das kommende Gericht durch die Armeen Babylons. Und dass sich in seinen Worten nicht nur menschliche Barmherzigkeit äußert, zeigt uns Hos. 11, 8-9; dort wird vom Herzen Gottes und Seiner Barmherzigkeit gesprochen, die auch dann nicht endet, wenn Er Gericht übt:

"Wie sollte ich dich hingeben, Ephraim, dich überliefern, Israel, wie sollte ich dich wie Adama machen, wie Zeboim dich setzen; mein Herz hat sich in mir umgewendet, erregt sind alle meine Erbarmungen! Nicht will ich ausführen die Glut meines Zornes, nicht wiederum Ephraim verderben, denn ich bin **Gott und nicht ein Mensch**, der Heilige in deiner Mitte!"

Oftmals will man uns ermahnen, wir dürften unsere Barmherzigkeit und unser Mitleid nicht auf den richtenden Gott übertragen; aber es ist genau umgekehrt: Gerade weil Seine Gottesgedanken anders und höher sind als unsere Gedanken, ist Er reich an Vergebung - auch gegenüber dem gesetzlosen Manne des Frevels (s. Jes. 55, 7-9)! **Das Wesen Gottes erkennen, heißt auch, das Wesen Seiner Gerichte erkennen.** Dies gilt gleicherweise für jedes Richten Gottes: das Gericht, das Er gegenüber jedem übt, der sich unter das Urteil Seines Wortes stellt - das letzte Reinigungsgericht der Gemeinde vor Christi Thron, welches dazu dient, dass sie "ohne Flecken und Runzeln und dergleichen etwas" sei - als auch alle Gerichtsmaßnahmen, die der lebendige Gott durch Seinen Christus und dessen Glieder noch in den künftigen Weltzeiten ausführen wird! Gottes Herz ist niemals unbeteiligt. **Der "Richter der Lebendigen und der Toten" ist immer zugleich Hohepriester.** Es ist nicht so, dass wir den "gerechten Gott" und den "heiligen Gott" von dem "Gott der Liebe und des Erbarmens" trennen dürften, wie dies - in Anpassung an unser gespaltenes Denken - in unseren Dogmatiken geschieht! Ein Heide, der eine christliche Dogmatik lesen würde, bekäme den Eindruck, wir hätten viele Götter! Nein, "Gott ist e i n e r!" Darum ist Er immer zugleich barmherzig, wenn Er richtet; und wenn Er Gnade und Barmherzigkeit erweist, richtet Er uns auch - durch die Überführung von Sünde, Gerechtigkeit und Gericht (Joh. 16, 8-9). Auch als Er die Gluten Seines Zornes einherfluten ließ und den geliebten Sohn an unserer Stelle richtete, war Er nicht unbeteiligt, sondern litt in Seiner Passion mit, wie Abraham mit seinem Isaak, den er zur Opferstätte führte. **Darum sind alle Gerichte Gottes heilspädagogische Maßnahmen Seiner heiligen Liebe!**

So ist es auch bei unserem Herrn und Hohenpriester Jesus Christus: Er trägt das Brustschild des makellosen Rechts und Gerichts, jedoch auf einem Herzen voller Barmherzigkeit und Liebe. Wenn Gott Seinen Hohenpriester Jesus anschaut, dann schaut Er zugleich unsere Namen auf den starken Schultern Seiner Kraft und auf Seinem liebenden Herzen!

So dürfen wir mit Hebr. 4,14-16 bekennen:

**"Da wir nun einen großen Hohenpriester haben, der durch die Himmel hindurchgeschritten ist, Jesus, den Sohn Gottes, so lasst uns das Bekenntnis festhalten; wir haben ja nicht einen Hohenpriester, der nicht Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern einen solchen, der in allen Stücken und in gleicher Weise wie wir versucht worden ist, allerdings ohne zu sündigen! Lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe!"**

### Edelsteine

In den tiefsten Erdengründen und im Schoß der Dunkelheit kann man Edelsteine finden voller Wert und Herrlichkeit. Aber erst in Künstlerhänden zugeschliffen, zart und rein, können sie das Auge blenden in des Lichtes Widerschein.

Doch verschieden wie ihr Werden ist auch ihrer Schönheit Art,  
welche sie - als Lichtgefährten prächtig leuchtend offenbart.  
In den Farben mannigfaltig -königlich als Eigentum  
in den Formen vielgestaltig -künden sie des Schöpfers Ruhm!

Ehe sie zu dem geworden, was wir staunend schauen jetzt,  
waren sie in dunklen Orten höchstem Drucke ausgesetzt.  
Nicht zum Ruhme konnte taugen, was da arm und elend war,  
nun ist es in Gottes Augen auserwählt und wunderbar!

Formenreich wie Edelsteine ist der Heil'gen Dienst und Art,  
doch durchstrahlt vom Lichtesscheine aus der Gottesgegenwart.  
Jenen hohen Himmelmächten, denen Gott verborgen war,  
stellen sie als die Gerechten Gottes bunte Weisheit dar.

Edelsteine reiner Klarheit schmücken Christi Amtsgewand,  
und Er führt in Treu und Wahrheit uns zum ewgen Vaterland.  
Auf dem priesterlichen Herzen, auf den Schultern Er uns trägt,  
und wir sind - als Lohn der Schmerzen -namentlich Ihm eingepägt.

In der Kön'ge Herrscherkronen leuchtet edelstes Gestein;  
die in ihrem Reiche wohnen, beugen sich vor solchem Schein.  
Doch die Mächte vor dem Throne -Könige von Anbeginn –  
werfen vor dem Lamm, dem Sohne Gottes, ihre Kronen hin!

Wolfgang Jügel